

Frühling mit Blumen und Bänden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRÜHLING

mit Blumen
und Bändern



Die neue Hutmode ist von seltener Anmiertheit. Mit einfallsreichen Zwischenstadien geht es vom «umgekehrten Suppenteller» über den flachen, doppelrandigen spanischen Hut zur Matrosenmütze, die gerade noch schief am Hinterkopf klebt. Nicht zu vergessen die großen, sehr freigebig geschwungenen Strohhüte, die beinahe nur aus Rand bestehen und etwas Weibliches, Vornehmes in die neue Hutmode tragen. Und immer ist es ein strahlendes Blumenbukett, ein kokett glockig fallendes Schleierchen oder ein übermütig flatterndes Bandende, das der interessanten Hutform den letzten Charme gibt. Der allerletzte Charme hat allerdings — wie immer — von der Frau auszugehen, die den neuen Hut im richtigen Winkel (nicht zu keck und nicht zu langweilig) auf den Kopf setzt und uns außerdem ihr freundliches Lächeln schenkt — als liebenswürdigen Ersatz für die etwas unzuverlässig gewordene Sonne.

U. B.



Unternehmungslustige, kirschrote Leinenmütze für die Frühlingsreise in den Süden — oder an die Weltausstellung.

Le Front populaire amé à la mode la casquette. Celle-ci, en lin, est une coiffure idéale pour le voyage.



Zeichnungen
von Ursi Bay

Auch dieser seitlich kühn hochgeschlagene Hutrand kann zu passendem Gesicht sehr gut aussehen.
L'exposition Constantin Guys, aux Arts Décoratifs, a remis à la mode la coiffure des amazones au début du siècle.



Hübscher kleiner Frühlingshut: Er neigt sich — bei aufgeschlagenem Rand — tief in die Stirn, so daß man eine Blumenranke entdeckt, die sich rings um den flachen Hutkopf zieht.
Une coiffe plate de paille noire enfoncée sur le front, une guirlande de fleurs... c'est le printemps.



Auf blonden Locken sitzt hier ein interessanter, schwarzer Balukuk, von dessen steilem Hutkopf ein königsblaues Ripsband leuchtet. Das geflochtene Netz am Hinterkopf wirkt über blondem Haar besonders gut.

L'Angleterre songe à renforcer sa flotte. Et aussitôt les femmes, qui adorent les marins, se coiffent par sympathie du chapeau des anciens marins anglais. La paille a remplacé le cuir bouilli, un ruban la jugulaire; le filet qui maintient les boucles blondes incite au plaisir de pêcher.